

„Besuch aus der Zone“

Die Bundestagsdebatte zur Ausstrahlung der Sendung

Die am 23.02.1958 in der ARD ausgestrahlte Sendung wurde am 28.02.1958 im Bundestag diskutiert – und zwar im Kontext der „Großen Anfrage der Fraktion der SPD betr. Privatrechtliches Fernsehen“ (Drucksache 153). Hier kommt es u.a. zu Ausführungen über die „Schaffung eines zweiten [Fernseh-]Programms“, die „Situation der Regionalanstalten“ und über den Ausbau von einem „neue[n] Netz von Sendern“ in der „sowjetisch besetzten Zone“ (Friedrich Zimmermann) sowie über die „Rückwirkungen des Werbefernsehens auf die Mittelschicht des Volkes“, die „Deutsche Welle“ und allgemein die Arbeit der „Rundfunkanstalten“ (Heinz Kühn). Der „Besuch aus der Zone“ war also kein eigener Tagesordnungspunkt. Im Folgenden werden in Auszügen wesentliche Stellen aus dem Protokoll der Sitzung zitiert, die den Fernsehbeitrag betreffen (die Auslassungen im Text betreffen Zwischenbemerkungen und Beifall). Die Debatte verdeutlicht Positionen, die sich wohl nicht nur im Bundestag, sondern in der gesamten Öffentlichkeit gegenüberstehenden, und verdeutlicht Zusammenhänge, die heute fast in Vergessenheit geraten sind.

Friedrich Zimmermann (CDU/CSU): Zum Abschluss möchte ich noch ein wenig auf die Frage eingehen, wie heute die Situation der Regionalanstalten und wie die Ausstrahlung ihrer Programme ist Fernab jeder überzogenen Kritik möchte ich dazu sagen, daß uns natürlich nicht alles darin gefällt; das wäre auch zuviel verlangt. Aber wenn man sehen muß, wie heute in der sowjetisch besetzten Zone ein neues Netz von Sendern aufgebaut wird, die sämtlich stärker sind als irgendein Sender, den es in der Bundesrepublik Deutschland gibt, wenn man sich an fünf Fingern abzählen kann, in wieviel Monaten der gesamte Bereich der Bundesrepublik durch diese Fernsehsender erfaßt wird, dann weiß ich nicht, ob die Stellungnahme genügt, die der Fernsehbeirat der westdeutschen Sender dazu abgegeben hat. Dieser Fernsehbeirat erklärte, daß man dem sogenannten DDR- Programm nicht Sendungen ähnlichen Charakters entgegensetzen, sondern vielmehr das westdeutsche Programm so gestalten wolle, daß es von sich aus für den Westen spreche.

Das ist ein hehres Beginnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, das Programm in der Bundesrepublik so gestalten zu wollen, daß es von sich aus für den Westen spricht. Mehr als eine Sünde gegen diesen hehren Gedanken scheint mir aber die Sendung zu sein, die am Sonntagabend über den Süddeutschen Rundfunk gegangen ist. [...] Ich meine die Sendung, die sich „Besuch aus der Zone“ betitelt hat. [...] und die über das ganze Bundesgebiet ausgestrahlt worden ist.

Diese Sendung ist natürlich auch von einem großen Teil jener 200 000 Apparatebesitzer in der sowjetisch besetzten Zone empfangen worden. Dazu kommt, daß in der SBZ die Zahl dieser Apparate nicht wie bei uns mit drei, vier Zuschauern pro Apparat vervielfacht werden darf, sondern daß sich drüben mehrere Familien um einen solchen Fernsehschirm scharen, so daß an einem solchen Abend – gerade wenn, wie hier, in dem Streifen um Erfurt die Möglichkeit besteht, das westdeutsche Programm zu empfangen –, 1 Million, 1 ½ Millionen oder 2 Millionen Menschen am Bildschirm sitzen, um etwas aus dem Westen, um etwas aus der Bundesrepublik Deutschland zu sehen. Denn diese Menschen warten auf eine solche Gelegenheit, einmal nicht immer nur die Hetzsendungen von drüben in sich aufnehmen zu müssen.

Ausgerechnet in den Tagen, in denen die soziale und wirtschaftspolitische Unruhe in der Zone wieder einem Höhepunkt zustrebt, ausgelöst durch neue Normerhöhungen ohne Lohnausgleich und angekündigte Preissteigerungen, ausgerechnet in dem Augenblick, in dem unsere Presse und die internationale Presse jeden Tag über die wachsende Erschwerung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Zone berichtet, ausgerechnet an diesen Tagen hat es der Süddeutsche Rundfunk für richtig befunden, im Bundesprogramm diese Sendung „Besuch aus der Zone“ auszustrahlen.

Mit einer bemerkenswerten politischen Instinkttlosigkeit [...] – ich hoffe, daß es keine Absicht war – wird in diesem Film ein völlig schiefes Bild von den Verhältnissen in der

Bundesrepublik gezeichnet. Auf dem Hintergrund einer ganz, ganz düftigen Spielhandlung werden hier sogenannte westdeutsche Kapitalisten gezeigt, die ihre Erfolge einem angeblichen Patentraub in der SBZ verdanken. Und es wird so dargestellt, als sei es hier üblich, Geschäftsabschlüsse ausschließlich in Schlemmerlokalen vonstatten gehen zu lassen. Dagegen wird ein mitspielender wackerer KP- Funktionär als ein Muster an Bravheit auf den ostdeutschen Fernsehschirm gezeichnet. [...] Wenn die deutschen Regionalanstalten, wenn das Deutsche Fernsehen und wenn im besonderen der Süddeutsche Rundfunk in Stuttgart unter seinem sattsam bekannten Intendanten Dr. Eberhard glauben, daß solche Sendungen etwa den Standpunkt der Regionalanstalten und der Länder in dieser schwierigen Frage stärken könnten, dann scheint mir das ein hoffnungsloses Unterfangen zu sein. [...] Wir wissen heute ganz genau und wir werden es aller Voraussicht nach in den nächsten Monaten leider erleben müssen, daß die Propaganda von drüben, ausgestrahlt durch starke Sender, durch ein raffiniertes und geschicktes Programm versuchen wird, die westdeutsche Öffentlichkeit mit diesen Ideen zu infiltrieren. Wir müssen dem etwas entgegensetzen.
[...]

Es folgen andere Debattenbeiträge, schließlich antwortet Heinz Kühn auf Friedrich Zimmermann:

Heinz Kühn (SPD): *Ich möchte noch eine Sache, die bei Ihnen ganz gewiß sehr unpopulär ist, nicht unwidersprochen hier im Raume stehen lassen. Der Sprecher der CDU hat einer Sendung, die im deutschen Fernsehen über den Bildschirm gegangen ist, eine Charakterisierung erteilt, die ich für völlig ungerechtfertigt halte. [...] Der Film „Besuch aus der Zone“ – ich bekenne es hier offen – ist meines Erachtens eine gute Sendung gewesen. [...] Meine Damen und Herren, die Auseinandersetzung zwischen West und Ost kann nicht so geführt werden, daß man gewissermaßen ständig mit der ideologischen Waffe des kalten Krieges, ich möchte fast sagen, rundfunkpublizistisch das in die Wirklichkeit umzusetzen versucht, was ihr Kollege Manteuffel-Szoego neulich gesagt hat: das böse auch mit der Atombombe auszurotten. Man kann die geistige Auseinandersetzung nicht so betreiben, als gäbe es – um ein anderes Wort aus ihren Reihen zu zitieren – im Westen nur Gentlemen und im Osten nur Banditen. Was hat sich denn in diesem Film ereignet? Ein einziger Kommunist tritt dort auf und setzt sich durch sein menschlich ordentliches Verhalten in Gegensatz zu seiner Partei. Auf der anderen Seite steht ein Privatunternehmer der Zone, der auf Besuch in den Westen kommt und die Möglichkeit hat, dort eine sehr gut dotierte Position zu bekommen. Dieser Mann gerät in einen Gewissenskonflikt, weil er einen Telefonanruf bekommt: „Wenn du nicht zurückkehrst, geht dein Unternehmen hier zugrunde, und du weißt, Hunderte von Menschen hängen daran.“ In diesem Gewissenskonflikt wählt er den Weg zurück. Der einzige Schönheitsfehler, den Sie daran aussetzen können, ist, daß sich hier auch einmal einmal gegen seinen stalinistisch- kommunistischen Ulbricht-Apparat ein Kommunist aus menschlich anständigem Begehren in Gegensatz setzt. Ich bin nicht der Meinung, daß die Auseinandersetzung zwischen Ost und West in einer solchen Schwarzweißmalerei geführt werden kann, wie das offensichtlich hier erwartet wird. [...] Ich halte diese Sendung für gut.*

Quelle

Verhandlungen des Deutschen Bundestages, 3. Wahlperiode, 15. Sitzung vom 28.02.1958, S. 714 ff.

weitere Informationen

Zuschauerreaktionen in der Fernsehzeitschrift „Hör Zu“, Nr. 11 / 1958, S.

49. <http://www.zuschauerpost.de/zupo/docs50/1958a.htm>

Knut Hickethier 2002: Verstellte Blicke. Teilung und Wiedervereinigung: ganz fiktiv. epd medien Nr. 97/2002. Frankfurt a.M., S. 27-35. https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/fileadmin/bibliothek/hickethier_blicke/hickethier_blicke.pdf

Christina von Hodenberg 2006: Konsens und Krise. Eine Geschichte der westdeutschen Medienöffentlichkeit 1945-1973. Göttingen: Wallstein, S. 324.